

Inhalt

Danksagung	7
1. Einleitung	9
1.1 Die Reise schreiben – Zum Forschungsstand	14
1.2 Thesen und abgeleitete Fragen – Transatlantische Reisen im Spannungsfeld von Körper, Zeit und Raum	27
1.3 Aufbau der Arbeit	30
2. Expositionen	33
2.1 Exponierte Körper – Der Mensch ›in der Welt‹	33
2.2 Von Orten und Räumen auf Reisen – Raumkonstituierende Körperpraktiken	42
2.3 Körper in Bewegung – Eine Annäherung an die Zeit	50
2.4 Textkorpus, methodologische und gattungsspezifische Überlegungen – Reiseberichte praxeologisch lesen	55
3. Von Lateinamerika nach Europa – Inszenierungen der Atlantiküberquerung	67
3.1 Die Abfahrt	69
3.1.1 »Vielleicht für immer« – Zwischen Vorfriede und Abschiedsschmerz	71
3.1.2 »Bis zum letzten Moment, in dem wir uns aus den Augen verloren« – Wahrnehmungstheoretische Reflexionen des Übergangs	87
3.2 Die Überfahrt	91
3.2.1 »Die schwimmende Stadt« – Das transatlantische Dampfschiff als Raum	93
3.2.2 »Ohne etwas Anderes zu sehen als das riesige Himmelszelt und die Meeresoberfläche« – Seereisende zwischen Monotonie und Langeweile	121
3.2.3 »Der aufgewühlte Ozean macht alles unmöglich« – Den Körper aufs Spiel setzen	140
3.3 Die Ankunft	152
3.3.1 »So waren wir hungrig, die feste Kruste der Erde zu sehen« – Europäisches Festland als Seh(n)suchtsraum	155

3.3.2	»Wir stehen unter Quarantäne« – Zwischen Körperinszenierung und Körperpolitik	173
3.3.3	»Erde! Erde! Wir traten endlich auf festen Boden!« – Hafenräume zwischen Sicherheit, Chaos und Transit	187
4.	»Und ich würde es wagen, eine Reise zu schreiben« – Die Europareise schreiben und lesen	207
4.1	»Aus Angst, meinen Leserinnen zu missfallen« – Schreiben als am Lesepublikum orientierte Praktik	210
4.2	»Denn all dies ist real, nichts gemutmaßt« – Reisende als AugenzeugInnen	223
4.3	»Unsere Leser werden Europa gerne mit uns bereisen« – Den Raum schreiben und lesen	234
5.	<i>Doing Journeys</i> – Eine ausblickende Rückschau	239
	Bibliografie	249